

Sonntag im Weinhaus Broskowski

Prachtvolle Holl Austern mit Weisskaviar, Heilig, Hummer mit Trüffelbutter, Strassburger Gänseleber-Pastete gebratene Waldschneepilz mit Leberpastete sowie reichliche Auswahl delikater Fisch- und Fleischspeisen, auch in halben Portionen zu kleinen Preisen.

Mittags 1-3 Uhr: Gewähltes feines Menü, a Kuvvert 2.00 Mk.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden ausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. Der Verlag.

Halle und Umgebung.

Seite a. S. 9. April

Sonntagsplanerei.

Palmsonntag — Palmsonntag, er ist in besonderer Weise ein Tag der Weisheit. Palmsonntag war's, als Jesus Christus den größten äußeren Erfolg seines Lebens sah. Er zog ein als König in die Tempelstadt Jerusalem. Und das Volk freute Palmzweige vor ihm aus und weidenschaftsreiches Hosannah bereitete ihm jubelnden Empfang.

Heut gleich in seinem Namen am Palmsonntag die Scharen junger Christen in die Gotteshäuser, im festlichen Gemach, geleitet von treuen Eltern, Verwandten und lieben Freunden, und freundlich und hell liegt vor ihnen, wie damals am Palmsonntag vor dem Herrn, das Leben, in das sie nun als der Schule entwachsende Menschen eintreten. Eine neue Welt tut sich vor ihnen auf; so glänzend schaut sie aus, so verführerisch dünnt sie der Jugend. Wie oft habt Ihr Euch danach gesehnt, Ihre Jungen und Mädchen, nach diesem entscheidenden, heißen Moment, wo der Schulgang fällt, das respektvolle „Sie“ Euch entgegenkommt und Ihr nicht mehr als Kinder angesehen werdet.

Kur gemacht! Bald werdet Ihr's begreifen: Das neue Leben bringt gar ernste Pflicht. Da heißt es, härter und strenger: lernen und wieder lernen. Manche schwere Stunde wird Eurer harren, manche Anfechtung wird an Euch heranreten, und Ihr werdet nur bestehen, wenn Ihr im Geiste wandelt, dem Ihr am heutigen Tage Euch zu eigen gelobt für alle künftige Zeit.

„Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht...“ Draußen in der Natur trieb das erste Grün, spross die ersten Vögelchen. Der rauhe Hauch der letzten Winter hat sie verdorren gemacht. Schaut nur hin: in den Anlagen und Gärten, wo die Blücker und Blüten weiß herüberglänzen. Und die Erscheinung hat ihresgleichen im Menschlichen. So mancher tritt hinaus, jugendlich und hoffnungsvoll. Und da winken die Freuden mit gleichem Schein: da lockt das Gelingen, und der junge Mensch, noch ungeschult, wird hineingerissen in den Wirbel, und der junge Stamm wird niedergebogen und niedergebogen vorzeitig vom Sturm der Lebensschicksale. Wie mancher sank schon dahin, zumal in der Großstadt, wo die Versuchung vielfältig lauert.

Da ist es ein christliches Beginnen, daß mehr denn sonst Männer, die unsere Jugend lieben, sich bemühen, die jungen Menschenkinder, unsere Konfirmanden und Konfirmandinnen, in rechte Hut zu nehmen, sie zu beschützen vor den Verlockungen und sie zu bewachen auf dem Wege des Rechts. Wahrhaftig, es gibt Freuden, denen sich die Jugend gefahrlos hingeben kann, Freuden die zugleich Herz und Sinne und Körper härten und tüchtig machen und lächeln für die Berufsarbeit. Am morgigen Sonntag findet hier im Evangelischen Vereinshaus, angetrieben von der städtischen Schulverwaltung in der Sache eine Konferenz statt, und wer ein Freund der Jugend ist, wird die Konferenz mit herzlichem Segenswünschen begleiten, gerade auch im Interesse der jungen Generation, die heut am Palmsonntag den Weg ins Leben nahm... B.

Städtische kaufmännische Fortbildungsschule, Charlottenstraße 15.

Man schreibt uns: Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am Montag, Dienstag, Mittwoch, den 10., 11. und 12. April im Schulhause, Charlottenstraße 15, von 6 bis 9 Uhr abends. Bei der Anmeldung sind Geburts- oder Taufzettel, sowie das letzte Schulzeugnis vorzuliegen. Fortbildungspflichtige sind alle nach dem 30. Juni 1894 geborenen, im Bezirke der Stadtgemeinde Halle a. S. Beschäftigten kaufmännischen Gewerbes, insbesondere auch Schreiber, welche

Kontorarbeiten verrichten. Die Fortbildungspflicht beginnt 6 Tage nach dem Eintritt in einen gewerblichen Betrieb; auch die auf Probe angenommenen vorstehend bezeichneten Personen sind fortbildungspflichtig. Zu den Fortbildungspflichtigen gehören auch Lehrlinge, welche im Besitze des Berechtigungsheftes zum einjährig-freiwilligen Militärdienst sind, sofern sie nach dem 30. Juni 1894 geboren sind. Für diese Lehrlinge ist eine besondere Unterrichtsstufe eingerichtet. Der Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule ist auf nicht fortbildungspflichtigen Personen des Handelsstandes unter der Bedingung gestattet, daß sie sich den Bestimmungen des Dienstgesetzes und der Schulordnung unterwerfen. Die freiwilligen Unterrichtsfächer sind: Buchführung, Stenographie, Maschinenzeichnen, Englisch und Französisch. Die Unterrichtszeit für die weiblichen Fächer fällt auf die Abendstunden von 8 bis 9 Uhr und auf die Morgenstunden von 6 bis 7 Uhr. Der Unterricht beginnt am Donnerstag, den 20. April. Die neu aufgenommenen Pflichtschüler werden Mittwoch, den 19. April, nachmittags 2 Uhr eingekauft.

Frühjahrs-Kontrollveranstaltungen.

Die Frühjahrskontrollveranstaltungen 1911 im Landwehrbezirk Halle a. S. finden wie folgt statt:

Kontrollplatz Wallwitz (Gasthof zur Birle)

für alle Jahresschützen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr. 1. Aufgebots und der Ersatzreserve:

Am 11. April 1911 vorm. 8 1/2 Uhr aus den Ortschaften: Beberlee, Dadriss, Fröhlich, Großhils, Gutensberg, Lehndorf, Löbnitz a. d. G., Mertewitz, Moberau, Petersberg, Pfister, Rätchen, Sölbitz, Trebitz a. P. und Wallwitz.

Am 11. April 1911 vorm. 10 Uhr aus den Ortschaften: Merl, Neßitz, Sonnenw. Zeischa und Westewitz.

Kontrollplatz Biebüsch (Gasthaus zum Schützenhaus)

für alle Jahresschützen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr. 1. Aufgebots und der Ersatzreserve:

Am 11. April 1911 nachm. 1 Uhr aus der Stadt Biebüsch. Am 11. April 1911 nachm. 2 1/2 Uhr aus den Ortschaften: Domnitz, Kaltenmarkt, Kröbst, Merbitz, Schlettau und Westau.

Das Handbuch für Schützenposten und Lehrer für die Volksschulen des Regierungsbezirks Merseburg erscheint demnächst bei Stollberg in Merseburg in neuer Auflage.

Provincial-Nachrichten.

Des Streifes Ende.

Halberstadt, 8. April. Der Streif der Handbuhmacher ist durch einen Vergleich beendet worden. Die Arbeitnehmer haben die Arbeit unter den von den Arbeitgeber angebotenen Vergünstigungen wieder aufgenommen, und die Streikenden sollen in der Zeit bis zum nächsten Dienstag nach Möglichkeit sämtlich wieder eingestellt werden.

Schieppig, 8. April. (Goldene Hochzeit.) Zum 3. Mal konnte in diesem Jahr in unserer kleinen Parodie die goldene Hochzeit gefeiert werden. Diesmal betraf die Feier die Brodelischen Eheleute hier. Es hatten sich zur Feier zahlreiche Verwandte eingestellt. Von dem Kaiser wurde dem Jubelpaar die Ehejubiläums-Medaille verliehen.

Kleppig, 8. April. (Kirchliche Wahlen.) An Stelle des nach Halle verzogenen Gutsbesizers Arthur Horn ist der Schullehrer Albert Döhme in Rodwitz in den Gemeinderat und an dessen Stelle Gutsbesitzer Kurt Radwiz in Rodwitz in die kirchliche Gemeindevorstellung gewählt.

Widwischen, 8. April. (Eine Wohlthäterin.) Heute verstarb hier Frau Gutsbesitzerin Friedrich Hinz, die am 2. März d. J. ihr 90. Lebensjahr vollendet hatte. Dieser Wohlthäterin verankert unter drei die Kinderbewahranstalt und die Friedrichs-Landsche. Ferner stiftete sie für die im Bau begriffene neue Kirche eine Glöde, die ihren Namen tragen wird, und stellte den Betrag zur Anschaffung der Turmuhr zur Verfügung. Sie hat sich auch Privatpersonen und Vereinen gegenüber als hochherzige Spenderin gezeigt.

Vippertshöhe, 7. April. (Erlöse aus dem Verkauf.) Die Baltische Landbank verkaufte ihr Gut in Reichsdorf i. S. im ganzen an Herrn

Gutsbesitzer Range hier, und kaufte dessen hier belegen 130 Morgen großes Gut.

Leipzig, 8. April. (Ein gräßlicher Selbstmord.) In letzter Nacht gegen 2 1/2 Uhr fand ein Fabrikarbeiter auf einem Revolvergang auf dem Gleis nach Waldau zwischen der Vorortbrücke und der Reitzgasse die schrecklich verblutete und in mehrere Teile zerstückelte Leiche eines jungen Menschen, der sich vor einen Zug gemorren hatte. Auf einem Zettel fand man mehrmals den Namen: Frh Gottschall aufgeschrieben. Es handelt sich bei dem Leichenfund um einen im besetzten Lebensjahre stehenden Handelslehrling dieses Namens, der hier bei einem Weinbändler in Stellung war. Seinen Mantel hatte der Lebensmüde im Gefährt des Wärbens niedergelegt und war dann dort den sehr heißen Badendamm hinaufgetrieben. Die bis zur Unkenntlichkeit verblutete Leiche war vom Zuge etwa fünfzehn Meter mit fortgeschleift. Noch weiter fort lagen Reste des Selbstmörders. G. ist der Sohn eines hier in der Auguststraße wohnenden Maurers und Hausmanns. Er war gestern noch bis 1/2 Uhr spazieren gegangen und hat sich in bester Stimmung von einem Freunde verabschiedet, wobei er noch mitgeteilt, daß er am Sonntag an einem Fußballspiel teilzunehmen gedenke. Ueber die Motive zu dem Selbstmord fehlt jedes Anhaltmoment. Denn man kann kaum annehmen, daß der junge Mensch die Tat beging, weil in seiner Portofaltse zehn Pfennige fehlten. Augenfeindlich spielt auch ein Liebesverhältnis in die Angelegenheit.

Leipzig, 7. April. (Mißbrand bei einem Menschen.) Ein in einer Kapphaarpinnerei an der Wenzelschloßstraße beschäftigter 18 Jahre alter Arbeiter aus der Tolsstraße in L.-Vindenan erkrankte unter mißbrandverdächtigen Erscheinungen so schwer, daß er in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Erbsenverleugungen. Der König hat verlichen: dem Professor Galletsky zu Weizenfelds den Roten Adlerorden vierter Klasse, dem Superintendenten Hugo Gudby zu Weizenfelds (Kreis Graßhof) den Kronenorden dritter Klasse; dem Wasserbauamt a. D. Karlsruher zu Aneburg (Landkreis Stendal) den Kronenorden vierter Klasse.

Theater und Musik.

Der Oberbürgermeister und die Theaterkritik.

Einen seltsamen Weg zur Lösung des Ansehens des Stadttheaters in Görlitz beschritt der Oberbürgermeister May in der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung. Bei Erörterung einer Theaterfrage kam er auch auf die Kritiken in den Zeitungen zu sprechen und machte deren Schärfe für den mangelnden Besuch des Theaters verantwortlich. Dieses ungewöhnliche Vorgehen des Oberbürgermeisters veranlaßte sämtliche Zeitungen in Görlitz zur Veröffentlichung folgender gleichlautenden Erklärung:

„Herr Oberbürgermeister May hat in der geistlichen Stadtverordnetenversammlung gegen die hiesige Presse den Vorwurf erhoben, daß sie in ihrer Kritik der Aufführungen unseres Stadttheaters zu scharf sei und dadurch das Interesse des Theaters schädige. Wir weisen diesen Vorwurf aufs entschiedenste zurück als einen völlig unmotivierten Vorwurf einer unbilligen Benennung. Die Presse hat in der Theaterkritik eine sehr schwere Aufgabe zu erfüllen, der sie sich gern nach bestem Wissen in streng objektiver Weise unterzieht, gerade deshalb, weil sie dadurch die Förderung eines höchst wichtigen Kunstinstituts erstrebt, also im besten Interesse der Stadt selbst handelt. Sie wird aber auch bei ihren logenannnten scharfen Kritiken durch Rücksicht auf ihr eigenes Interesse geleitet, um nicht bei wirklichen Kunstleistungen und Kunstwertigkeiten durch eine weniger „scharfe“ Resonanz in den Verdacht mangelnden Sachverständnisses zu kommen. Mit unserem Protest gegen die Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters May verbinden wir die Versicherung, daß wir nicht daran denken, uns dadurch von unserem rechten Wege ablenken zu lassen.“

Komponistenhonorare.

Mit Bezug auf die 250 000 Mark, die der amerikanische Vizepräsident Franz C. Whitney Richard Strauß zur Ausübung der englischen Rechte seines Kompositors für ein einziges Jahr beschaffen mußte, erwähnt eine Musik-Zeitschrift, daß Grund sein englischen Rechte des „Bau“ für 800 Mark verkauft hatte; Kossini erhielt für den „Barber von Cevilla“ nicht mehr als 1600 Mark.



Gramm & Börner

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 12. MOEBEL-FABRIK u. AUSSTELLUNGSHAUS Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 12.

Atelier für künstlerische und fachgemäße Ausgestaltung der Innenräume. Vornehme, aparte Arrangements.

Braut-Ausstattungen 80 MUSTERZIMMER

Extra-Anfertigung nach gegebenen u. eigenen Entwürfen.

Uebernahme kompl. Einrichtungen von Villen und Landhäusern.

Reichhaltigste Auswahl in Dekorationen und echten Perser Teppichen.

Es ist bekannt, daß Reichmann auf seinem Sterbebett von der Londoner Harmonik-Gesellschaft ein Geschenk von 2000 Mark erhielt, und daß Schuberl für seine schönsten Lieder niemals mehr als höchstens 36 Gulden herausgeschlagen konnte. Der Verleger Gilmor pflegte zu erzählen, daß nur der Gewinn, der mit sentimentalen Liedern wie „Still wie die Nacht“ und ähnlichen, erzielt, es ihm ermöglichte, die Werte seines Herausgebers zu geben.

Richard Wagner- und Wagner-Festspiele München 1911.

Die General-Intendanten der Kgl. Hoftheater und der Hofoper gibt bekannt, daß in den Festspielen München 1911 neben den einheimischen Kräften der Münchener Hofoper u. a. als Gäste mitwirken werden: die I. Kammergängerin Frau Lucie Weidl (Sopran Wien), die für zwei Stellen und einen Nibelungenring (Königsblinde) gewonnen wurde, die Herren Kammerjäger Heinrich Knote (Stolzig, Siegmund, Siegfried), Ernst Kraus, Berlin (Siegmund, Siegfried, Tristan), Dr. von v. A. v. Dresden (Tristan), Anton van Raon, der abwechselnd mit Herrn Kammerjäger Feinhaus als Wotan, Sachs, Kurwenal auftritt und Seifher Zador, der wiederum als Alberich erscheint. Verhandlungen mit weiteren Gästen sind dem Wichtigste nach.

Wie man uns mitteilt, ist die Nachfrage nach Plätzen für die diesjährigen Festspiele, insbesondere vom Auslande her, sehr reg, was offenbar mit den Krönungs-Festlichkeiten in England zusammenhängen dürfte.

Direktor Reinhardt und die Theaterpolitik.

Unser Berliner Korrespondent schreibt: Gegen den Direktor Reinhardt wurde wegen der im Deutschen Theater und in den Kammeropern in der letzten Zeit vorgenommenen drei ersten Anlässe eine theatrologische Untersuchung eingeleitet, da die Reinhardt-Bühnen bezüglich der Sicherheit der Künstler den notwendigen Anforderungen keineswegs entsprechen sollten.

Carulus Kranke. Aus Newport wird gemeldet: Daß Carulu in dieser Saison nicht mehr auftreten wird, weil sich Knoten an seinen Stimmbändern zeigten, wurde bereits gemeldet. Carulu leidet an einem Knoten jener Knotenbildung an den Stimmbändern, die ihn schon vor zwei Jahren längere Zeit von seiner Tätigkeit ferne hielt.

Vermischtes.

Die Grubenbrand-Katastrophe in Amerika.

Newport, 3. April. Aus der brennenden Scranton-Grube wurden bisher 62 Leichen geborgen.

Noch immer wütet der Grubenbrand in der Mine der Scranton-Gesellschaft. Bisher wurden zweiundzwanzig Leichen aus dem brennenden Schacht geborgen. Unter den Toten sind zwei Mann von Rettungsschiffen. Man glaubt nicht, daß sich noch viele Leichen unter befinden. Die Umgekommenen arbeiteten in einem blühenden Gange, anderthalb Kilometer vom Schachtzugang entfernt. Im Maschinenraum auf dem Gipfel des Abhanges brach Feuer aus, das sich rasch durch die mit Del getränkten Gänge verbreitete und so den Unteren die Möglichkeit des Entkommens entzogen. Der Feuerbrand der Grube wurde um halb drei Uhr, fast erst nach eingetretener Nacht, an die Oberfläche gebracht. Die Rettungsschiffe drangen mit Sauerstoffapparaten bis zum blühenden Gange vor. Nach ihrer Beschreibung ist die Grube ein Flammenmeer. Der erstickende Rauch machte ihre Rettungsarbeit fast unmöglich.

Scranton ist die Hauptstadt der Grafschaft Luzerne des nordamerikanischen Staates Pennsylvania und liegt am Zusammenfluß des Raritan Brook mit dem Lackawanna. Die Stadt ist Bahnhofsstation und hat 130 000 Einwohner, darunter 6000 Deutsche. Die ausgebeuteten Anthrazitkohlenlager in der Nähe der Stadt produzieren jährlich 15 Millionen Tonnen Kohlen. Scranton besitzt fünf große Eisen- und Stahlwerke, Zementfabriken, Maschinenwerkstätten und Brauereien.

Ein verstaubtes Dorf.

Man schreibt uns aus Guben: Am Zusammenfluß des Hober und der Oder liegt das Dorf Schiedlo, das nimmermehr bestimmt dem Untergange geweiht ist. Der Verfall führt namentlich während der Schneeschmelze ungeheure Wassermassen mit sich, die fortwährend die Uferhöhen an sich heranziehen. Aufgehoben hat das Dorf Schiedlo bedeutende Summen von flüssiger Seite zur Abwendung der Uferabbrüche mangelhaft und zur Unterhaltung der hilflosbedürftigen Bewohner nicht genügt.

Allmählich ist man aber zu der Erkenntnis gekommen, daß die aufgewendeten Summen doch keine durchgreifende Abänderung der Verhältnisse gebracht haben und auch nicht bringen werden, man hat sich daher entschlossen, das Dorf Schiedlo aufzugeben, so daß die Entweignung in Tätigkeit treten muß. In dem Schiedlogebäude hat man vorläufig die Ortsarmen untergebracht. Nicht lange mehr wird es dauern, und das Dorf Schiedlo wird vom Erdboden verschwinden sein. Die Regierung plant, das Gelände aufzuarbeiten, um wenigstens einen gewissen forstwirtschaftlichen Erfolg daraus zu ziehen.

Eine Löwenhöhle.

Aus Madrid wird uns geschrieben: An einem der letzten Abende fand in einer gewaltig hier weilenden großen Wagnertage die offizielle Verabschiedung eines großen Berühmten mit einer spektakulären Löwin aus Uganda statt. Ein eben

dingungertes und selbstaufopferndes Substitut, darunter auch ein für die Naturgeschichte besonders empfindliche Damen, wählten der höchsten Feiertag.

Die Schranke der gesellschaftlichen Sitten, welche die beiden Verlobten trennte, bestand in einem dicken Brett, das im entstehenden Augenblick entfernt wurde. Eine vergiterte Öffnung in diesem Brett hatte dem Brautpaar Gelegenheit gegeben, sich kennen zu lernen, so daß der Bräutigam unter keinen Umständen berechtigt war, die bestimmte Ausrufe geltend zu machen, die Folge der jungen Ehen gelte nicht, und noch bestes Beispiel mehr sind. Ein spezielles Festmahl, bei dem beiden Wiederholte eine herrzerbore Rolle spielte, war vor der Zeremonie fertig worden. Tote wurden nicht ausgedrückt. Die große Spannung, die sich bei der Fortnahme des Brettes der Anwesenden bemächtigte, wurde leiser fort herabgelassen, als man wahrnahm, daß nicht die Liebe, sondern die sündige Konvention den Bund dieser beiden Löwenherzen geschlossen hatte. Lange Zeit würdigten die Neugierigen einander keines Blickes. Der junge Ehemann lagerte verdrießlich in einer Ecke des Käfigs, und als er sich endlich mittels einer zweifelhafte Eilenange eingeladen fand, den Pflichten der Galanterie etwas mehr Aufmerksamkeit zuwenden, begann er die Hinterschneidung damit, daß er seinen jungen Ehefrau eine ungeheure Ohrspeiche verleierte. Ein der Reue, mit der sie alle angestarrt wurde, erkannte man den Schmerz der Schamer und so lag sich über sie in einen einsamen Winkel zurück, wo sie ihren Betrachtungen nachging. Einer der Wärter hielt nunmehr eine kurze, aber erregende Ansprache, in der er dem Substitut auseinandersetzte, daß auf dem Gebiete der Zoologie niemand zur Liebe gezwungen werden, worauf sich alle schmerzlich bewegt, aber geäußert entfernte.

Ein Denkmahl für König Eduard in Cannes. Das Denkmahlkomitee für die Errichtung eines König Eduard-Monuments in Cannes, dessen Vorhänge der Großfürst Michael von Rußland und der Bürgermeister von Cannes sind, hat nun den Platz für das Denkmahl festgelegt. Der Entwurf des Denkmahls ist dem französischen Bildhauer J. B. Carpeaux in Auftrag gegeben, und der Entwurf ist für eine Statue einzurichten, von denen die eine den König in Lebensgröße stehend darstellt, die andere eine Büste des verstorbenen Herrschers zeigt mit einer allegorischen Figur der Stadt Cannes, die ihm eine Blumenpforte darbringt. Die Subskription hat bereits eine Summe von 20 000 Mark ergeben.

Schiffanarchien.

Hamburg-Amerika-Linie. (Bureau in Halle: George Schultz, Bernburgerstr. 32.)

Nordamerika: Cincinnati 6. April 1 Uhr nachm. von Gibraltar. Cycle 6. April 8 Uhr morgens von New Orleans nach Hamburg. Georgia 6. April 11 Uhr Min. nachts Lizard pass. President Grant 6. April 10 Uhr Min. nachm. Cuxhaven pass. Westindien, Mexiko, Südamerika: Chersukia 5. April nachm. Finisterre pass. Fürst Bismarck 6. April von Veracruz. Patricia A. April von Montevideo. Fontes 6. April 10 Uhr 15 Min. abends in Hamburg. Syria 6. April 12 Uhr mittags Dover passiert. Liberia 6. April nachm. von Port Said nach Rotterdam. Nicomedia 6. April von Malta nach Havre. Ockenfels 6. April 5 Uhr nachm. von Antwerpen. Persepolis 6. April von Port Said nach Rotterdam. Sachsen 6. April nachm. von Taka nach Hamburg. Sionia 6. April Perim pass. Verschiedene Fahrten: Kamerun S. April 7 Uhr abends von Madeira.

2. Ziehung 4. Klasse 224. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. April 1911, vormittags.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose bei der Abtheilung.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding prizes. Includes sub-sections for 'Ein gewonnenes Dorf' and 'Eine Löwenhöhle'.

2. Ziehung 4. Klasse 224. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. April 1911, nachmittags.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose bei der Abtheilung.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding prizes. Includes sub-sections for 'Ein gewonnenes Dorf' and 'Eine Löwenhöhle'.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststraße.)

Dampfer-Expeditionen in der Zeit vom 9. bis 15. April 1910: Ab Bremerhaven: Kaiser Wilhelm der Grosse 11. April nach New York über Southampton-Cherbourg. Zieten 12. April nach Australien. Scharnhorst 13. April nach Baltimore. George Washington 15. April nach New York über Southampton-Cherbourg. Coburg 15. April nach Argentinien. Ab New York: Kronprinz Wilhelm 11. April über Plymouth und Cherbourg nach Bremen. Prinz Friedrich Wilhelm 13. April über Plymouth und Cherbourg nach Bremen. Prinzess Irene 15. April nach Genua über Gibraltar, Algier und Neapel. Ab Genua: Königin Luise 13. April nach New York über Neapel und Gibraltar. Ab Baltimore: Hannover 12. April nach Bremen. Ab Marseille: Prinz Heinrich 12. April nach Alexandrien über Tunis und Syrakus. Ab Alexandrien: Prinzregent Luitpold 12. April nach Marseille über Neapel.

Neueste Dampferbewegungen:

Hannover 6. April in Philadelphia. Wittekind 6. April von Bremerhaven. Borkum 6. April in Havana. Bonn 6. April von Pernambuco. Erlangen 5. April in Santos. Halle 5. April von Lissabon. Scharnhorst 3. April in Suva. Franken 5. April von Melbourne. Verflieger 7. April in Antwerpen. Gneisenau 5. April in Genoa. Birow 6. April von Genua. Prinz Ludwig 5. April in Hongkong. George Washington 6. April von Cherbourg. Chemnitz 5. April von Baltimore. Roon 6. April von New York. Javorina 4. April in Antwerpen. Eisenach 4. April von Athen. Thierbus 2. April in Athen. Kronprinz Wilhelm 6. April von Galveston. Heidelberg 5. April von Santos. Barossa 6. April von Genua. Grosser Kurfürst 4. April von Fremante. Nordreyer 5. April Gibraltar passiert. Schwaben 6. April in Suva. York 5. April von Genua. König Albert 6. April von Genua. Prinzess Irene 6. April in New York. Königin Luise 6. April von Neapel. Prinz Heinrich 5. April von Alexandrien. Prinzregent Luitpold 5. April von Marseille. Therafia 6. April von Neapel. Skutari 4. April von Odessa. Stambul 6. April von Marseille.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

Table with multiple columns showing water levels for various locations like Aroca, Nebr., Unterpegel, etc., with dates and values.

Isar, Eger, Rbe. Weidau.

April | Fall | Wuchs | A | H | Fall | Wuchs

Table with multiple columns showing water levels for various locations like Jungbunzl., Isar, Eger, Rbe. Weidau, etc., with dates and values.

Isar, Eger, Rbe. Weidau.

April | Fall | Wuchs | A | H | Fall | Wuchs

Table with multiple columns showing water levels for various locations like Jungbunzl., Isar, Eger, Rbe. Weidau, etc., with dates and values.

Advertisement for Reichardt's chocolate, featuring the name 'Reichardt' in a stylized font and text describing the product as 'Deutschlands größte Kakaofabrik'.

